

Thessalien von Formánek 1896 gesammelt. An dem angegebenen Orte finden sich nach Angabe Halácsy's sowohl *R. pulcher* wie *R. limosus*, und es erscheint auch aus diesem Grunde die Annahme berechtigt, dass ein Bastard aus *R. pulcher* und *limosus* vorliege. Uebrigens weisen alle spezifischen Merkmale auf ein Kreuzungsproduct der beiden genannten Arten hin.

Es kommen in Europa noch einige Hybriden von *R. limosus* Thuill. mit anderen *Rumex*-Arten vor, wie *R. limosus* × *crispus*, *R. limosus* × *odontocarpus*, *R. limosus* × *obtusifolius* und ferner Combinationen des mit *R. limosus* ziemlich nahe verwandten *R. maritimus* L., wie *R. maritimus* × *crispus*, *R. maritimus* × *conglomeratus* und *R. maritimus* × *odontocarpus* u. a.

Vierte Folge neuer Staphyliniden aus Oesterreich-Ungarn.

Von

Dr. Max Bernhauer.

(Eingelaufen am 3. Februar 1899.)

Oxypoda danubiana n. sp.

Der ganze Körper mit Ausnahme der Flügeldecken äusserst fein und äusserst dicht chagrinartig punktirt und äusserst fein und dicht behaart, matt, grau seidenschimmernd. Pechschwarz oder pechbraun, die Flügeldecken gegen die Spitze etwas heller, die Spitze des Hinterleibes und die Apicalhälfte des siebenten Dorsalsegmentes, bisweilen auch die vorderen Dorsalsegmente oder wenigstens die Hinterränder derselben röthlichbraun, die Fühler heller oder dunkler bräunlichroth, die Wurzel derselben und das letzte Fühlerglied, sowie die Taster und die Beine röthlichgelb. Kopf beinahe kreisrund, nur wenig breiter als lang, viel schmaler als der Halsschild, mit mässig kleinen Augen, äusserst fein und dicht punktulirt. Die Kiefertaster ziemlich kurz, ihr vorletztes Glied gegen die Spitze verdickt, beiläufig so lang als das erste Fühlerglied, das Endglied sehr klein pfriemenförmig. Die Fühler sehr kräftig entwickelt, gegen die Spitze stark verdickt, ihr erstes Glied cylindrisch, etwas verdickt, das zweite und dritte oblong, gegen die Basis stark verengt, das dritte deutlich schmaler und kürzer als das zweite, das vierte klein, sehr deutlich quer, das 5.—10. allmählig breiter werdend, die vorletzten jedoch nicht viel mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, das Endglied gross und kräftig, breiter als die vorherigen, etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen, eiförmig. Halsschild etwa um ein Drittel breiter als lang und schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, gegen die Spitze stärker verengt als gegen die Basis, mit deutlich markirten, an der Spitze abgerundeten, stumpfwinkeligen Hinterecken, leicht

gewölbt, äusserst fein und dicht punktirt. Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, etwas breiter als letzterer, parallel, etwas gewölbt, weniger fein als der übrige Körper etwas quer runzelig punktirt, an der Spitze der äusseren Hinterecken ziemlich stark ausgerandet. Abdomen gleichbreit, äusserst fein und äusserst dicht chagrinartig punktirt mit deutlichem Seidenschimmer, gegen die Spitze zu kaum bewimpert; nur an der äussersten Hinterleibsspitze mit wenigen hinfalligen und undeutlichen Wimperhaaren besetzt. Die drei ersten Dorsalsegmente schwach, aber deutlich eingedrückt, das siebente deutlich länger als das sechste. Erstes Glied der Hintertarsen kaum länger als das zweite und dritte zusammengenommen.

Länge 1·8 mm.

Die neue Art erinnert durch die Gestalt an *Oxypoda filiformis* Redt. (= *terrestris* Kr.), mit welcher sie die gleichbreite Gestalt und den Seidenschimmer des Abdomens gemein hat. Sie unterscheidet sich von derselben leicht durch die im Verhältniss zum Körper ungewöhnlich stark entwickelten, gegen die Spitze stark verdickten Fühler, schmälere Halsschild und längere Flügeldecken und durch das an der Spitze noch undeutlicher bewimperte Abdomen; von *amoena* = *flavicornis* Kraatz durch geringere Grösse, die trotz ihrer Stärke langen Fühler, dunklere Färbung und viel weniger quere vorletzte Glieder derselben.

Die neue Art kommt in den Donauauen um Stockerau vor, wo sie von mir in einem feuchten Graben unter Moos aufgefunden wurde, sie scheint jedoch äusserst selten zu sein, da ich sie trotz eifrigen Sammelns während der acht Jahre meines Stockerauer Aufenthaltes erst im Frühjahr 1898 entdeckte und trotz Kenntniss des genauen Fundortes nur fünf Stücke erbeuten konnte. Ein sechstes Stück wurde an gleicher Stelle von meinem Freunde Gottfried Luze aufgefunden.

Oxypoda Kaufmanni n. sp.

Durch die sehr kleinen, nur auf einen schwarzen Punkt reducirten Augen, die kurzen Flügeldecken und den gleichbreiten, ziemlich glänzenden Hinterleib sehr leicht kenntlich.

Vorderkörper ziemlich matt, leicht fettglänzend, der Hinterleib glänzender. Rostgelb, die Flügeldecken etwas dunkler als der Halsschild, der Hinterleib gewöhnlich pechschwarz, die Spitze desselben einschliesslich der grösseren Apicalhälfte des siebenten Dorsalsegmentes, sowie meistens die Hinterränder der vorderen Segmente, bisweilen die ganze Basis des Hinterleibes rostroth, die Fühler und Beine heller gelb, unausgefärbte Stücke bis auf die schwarzen Augen ganz hellgelb. Kopf quer rundlich, bedeutend schmaler als der Halsschild, nach vorne etwas mehr verengt als nach rückwärts, mit der Basis in den Halsschild zurückgezogen, äusserst fein und dicht punktulirt und sehr fein und dicht pubescent. Fühler gegen die Spitze stark verdickt, das zweite und dritte Glied langgestreckt, das dritte nur wenig schmaler, aber um mehr als ein Drittel kürzer als das

zweite, gegen die Basis stark verengt und daselbst sehr dünn, das vierte schwach quer, die folgenden allmählig an Breite zunehmend, die vorletzten nicht ganz doppelt so breit als lang, das letzte verhältnismässig klein, kaum so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Die Kiefertaster wenig gestreckt, das vorletzte Glied ziemlich kurz, nur wenig länger als das erste Fühlerglied, das ahlförmige letzte Glied nicht sehr kurz und äusserst schmal stiftförmig. Die Augen punktförmig, sehr klein, die Schläfen mehr als fünfmal so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Halsschild quer, etwa $1\frac{1}{3}$ mal so lang als breit, schwach gewölbt, nach vorne mehr verengt als nach rückwärts, an den Seiten gerundet, die Hinterecken in der Anlage deutlich stumpfwinkelig, an der Spitze verrundet, auf der Scheibe höchstens mit äusserst schwacher Andeutung einer Mittelfurche. Flügeldecken so breit als der Halsschild, ungefähr ein Drittel kürzer als der letztere, deutlich weniger fein und weniger dicht punktiert als der Halsschild, an der Spitze der äusseren Hinterecken deutlich, aber nur mässig stark ausgerandet. Hinterleib bis zur Spitze des siebenten (fünften freiliegenden) Dorsalsegmentes gleichbreit, beinahe nach hinten zu etwas erweitert, an der Spitze ohne dunkle Wimperhaare, höchstens mit längeren gelblichen Härchen spärlich besetzt, an der Basis des dritten bis fünften (ersten bis dritten freiliegenden) Dorsalsegmentes schwach quer eingedrückt, bis zur Spitze des siebenten Dorsalsegmentes gleichmässig äusserst fein und sehr dicht punktiert und dicht gelblichgrau pubescent mit sehr schwachem Seidenschimmer. Das siebente Dorsalsegment ist beinahe doppelt so lang als das sechste.

Länge 2.5 mm.

Die neue Art gehört in die Untergattung *Bessopora* Thoms. und ist durch die sehr kleinen Augen der *Oxyptoda parvipennis* Fauv. (= *brachyptera* Kr.) zunächst stehend. Sie unterscheidet sich von dieser durch noch kleinere Augen, schmälere, schlankere Gestalt, nach hinten nicht verengten, an der Spitze viel weniger stark bewimperten, weniger dicht punktierten und daher weniger matten Hinterleib, längere Flügeldecken und stärker verdickte Fühler, sowie durch viel kürzeres, gegen die Spitze stärker verdicktes vorletztes Glied der Kiefertaster. Von den übrigen Arten der *Bessopora*-Gruppe ist *Oxyptoda Kaufmanni* durch die viel kleineren Augen, ausserdem von *brachyptera* Steph. durch kürzere, feiner punktierte Flügeldecken und schwächeren Seidenschimmer, sowie etwas weniger dichte Punktierung des Abdomens, von *Fuscula* Rey = *ferruginea* Er. durch die grössere Gestalt und durch die dichtere und feinere Punktierung des Hinterleibes, von *soror* Thoms. durch die dunklere Färbung, stärker verdickte Fühler, mehr gleichbreite Gestalt und spärliche Bewimperung der Hinterleibsspitze, endlich von *annularis* Mannh. durch dunklere Färbung, weniger verdickte Fühler und weniger dicht und weniger fein punktierten Hinterleib verschieden.

Die neue interessante Art wurde von Herrn Josef Kaufmann aus Wien auf dem Ivan im südlichen Bosnien in zwei Stücken vor mehreren Jahren entdeckt und ist es meinem um die Erforschung der Käferwelt Bosniens hochverdienten Freunde Herrn Custos Victor Apfelbeck gelungen, die neue Art am gleichen Orte wieder aufzufinden.

Oxypoda (Bessopora) Deubeli n. sp.

Mit *Oxypoda parvipennis* Fauv. = *brachyptera* Kr. sehr nahe verwandt und auf den ersten Blick mit derselben leicht zu verwechseln, jedoch durch nachfolgende Merkmale sicher verschieden: Die Färbung ist im Allgemeinen bedeutend heller als die vollständig ausgefärbter *parvipennis*, insbesondere sind die ersten zwei freiliegenden Dorsalsegmente ständig röthlichgelb, während sie bei ausgefärbten *parvipennis* mit Ausnahme der röthlichgelben Hinterränder schwarz gefärbt sind. Im Gegensatz zu dieser helleren Färbung sind aber die Fühler bei *Oxypoda Deubeli* dunkler als bei *parvipennis* Fauv. Während nämlich die Fühler bei letzterer selbst bei den dunkelsten Stücken gleichmässig von der Wurzel bis zur Spitze ganz gelb sind, zeigen bei *O. Deubeli* m. nur die drei ersten Glieder diese Färbung, während die folgenden bis zur Spitze selbst bei den hellsten Stücken gebräunt sind. Die Flügeldecken sind bei *Deubeli* m. deutlich länger als bei *parvipennis* Fauv., beiläufig nur um ein Drittel kürzer als der Halsschild. Weiters ist die ganze Körperform bei *Deubeli* m. etwas grösser und breiter und nach hinten mehr verengt, das Abdomen verschmälert sich allmählig und schwach, aber sichtbar nach hinten schon vom fünften Dorsalsegmente an, während sich der Hinterleib der *parvipennis* Fauv. erst vom siebenten Dorsalsegmente an ein wenig verengt und nur das achte schmal dreieckig zugespitzt erscheint. Am leichtesten unterscheidet sich jedoch *Oxypoda Deubeli* von *parvipennis* durch die Grösse der Augen, diese sind nämlich bei ersterer nahezu doppelt so gross als die Augen der *parvipennis*, die Schläfen hinter den Augen sind bei *Deubeli* m. kaum mehr als doppelt so lang als der Längsdurchmesser der Augen, während sie bei *parvipennis* Fauv. wohl mindestens $3\frac{1}{2}$ —4mal so lang als der Augendurchmesser sind. Im Uebrigen, insbesondere bezüglich der Punktirung und Fühlerbildung stimmen beide Arten ziemlich überein.

Länge 2—2.5 mm.

Anlässlich der Neubeschreibung der *Oxypoda Deubeli* m. will ich noch einer Beobachtung Erwähnung thun, welche geeignet ist, die Fauvel'sche und die neue Art von den verwandten Arten scharf zu umgrenzen.

Beide Arten besitzen nämlich sehr schlanke und lange Kiefertaster, das vorletzte Glied ist mindestens doppelt so lang als das erste Fühlerglied und gegen die Spitze zu nur sehr schwach verdickt, während dasselbe bei den übrigen Arten der *Bessopora*-Gruppe gegen die Spitze deutlich keulig verdickt und viel kürzer, kaum um die Hälfte länger als das erste Fühlerglied ist.

Oxypoda Deubeli scheint in ihrem Verbreitungsbezirke auf Siebenbürgen beschränkt zu sein. Freund Deubel hat die neue Art auf dem Bucsecs in den transsilvanischen Alpen entdeckt.

Ausserdem liegen mir noch einige von Herrn Prof. Schuster gesammelte Stücke vom Bullesee ebendasselbst vor.¹⁾

¹⁾ Deubel hat früher unter dem Namen *O. Deubeli* Ganglb. i. l. unausgefärbte Stücke der *O. montana* vom Bucsecs verschickt.

Lathrobium Victoris n. sp.

In die *fulvipenne*-Gruppe gehörig und von allen Verwandten durch die ausgedehnt rothe Färbung der Spitze des Hinterleibes und die geradezu einzig dastehenden Geschlechtsauszeichnungen des Männchens sehr leicht zu unterscheiden.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken roth, an der Basis mit einer breiten, an der Naht nach hinten gezogenen Querbinde, das achte und neunte Dorsalsegment und das sechste und siebente Bauchsegment, sowie die Spitze des fünften hellroth, die Fühler, der Mund und die Beine braunroth, die Hüften dunkler. Der Hinterleib matter als der Vorderkörper. Kopf abgerundet viereckig, so lang als breit, nach hinten sehr schwach, aber deutlich erweitert, auf der Oberseite mit mässig groben Punkten nicht sehr dicht besetzt, auf der Unterseite etwas feiner und dichter punktirt, hinten eingeschnürt, der Hals kaum schmaler als die Hälfte der Kopfbreite, die Augen mässig klein; die Fühler verhältnissmässig schlank, das erste Glied stark verdickt, das zweite kürzer als das dritte, viel länger als breit, die folgenden deutlich länger als breit, das letzte so lang, aber etwas schmaler als das vorletzte. Der Halsschild länger als breit, so breit als der Kopf, gröber als der letztere punktirt, mit glatter Mittellinie. Flügeldecken etwas breiter und etwas länger als der Halsschild, weniger stark, aber etwas dichter als der Halsschild punktirt. Abdomen fein und dicht, hinten feiner und weitläufiger punktirt, fein und namentlich an den Seiten dicht behaart. Beim ♂ ist das sechste Bauchsegment der Länge nach tief eingedrückt, der Eindruck glänzend glatt, die Seiten des Eindruckes gegen die Spitze zu mit kurzen schwarzen Börstchen besetzt, das fünfte Segment besitzt in der Mitte der ganzen Segmentlänge nach eine tiefe runde Grube, welche im Grunde fein punktirt ist und an der Basis des Segmentes eine höckerartige Erhabenheit zeigt; das vierte Bauchsegment besitzt knapp vor dem Hinterrande in der Mitte einen ziemlich langen und breiten, an der Spitze schwach ausgerandeten schaftförmigen Fortsatz, welcher von der Segmentfläche schief absteht und gegen die Spitze zu dicht bewimpert ist; das dritte und zweite Segment zeigen in der Mitte des Hinterrandes ein äusserst kleines, nicht sehr deutlich wahrnehmbares Höckerchen.

Länge 8·5—9·5 mm.

Diese schöne und ausgezeichnete Art wurde von Herrn Custos Victor Apfelbeck in den Sümpfen um Mostar in der Herzegowina in zwei Stücken entdeckt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Vierte Folge neuer Staphyliniden aus Österreich- Ungarn. 107-111](#)